

KIAS – Koordinierungsstelle für Inklusive Arbeit in Südniedersachsen

Projektträger:in	AWO gGmbH Jutta-Limbach-Str. 3 37073 Göttingen Kontakt: Dr. Michael Bonder m.bonder@awo-goettingen.de
Verbund-partner:innen	/
Laufzeit	01.05.2024 - 30.04.2027 (36 Projektmonate) bewilligt per VZM
Personalaufwand	3 Vollzeitäquivalente
Gesamtkosten	842.994,60 €
Fördermittel	337.197,84 € (40% ESF+-Förderung der Zukunftsregion Südniedersachsen aus dem Förderprogramm „Zukunftsregionen in Niedersachsen“)
Kofinanzierung	505.796,76 € (50% Kommunale Kofinanzierung durch Stadt Göttingen, Landkreis Göttingen, Landkreis Northeim, 10% AWO gGmbH)
Kurzbeschreibung	Die Koordinierungsstelle für Inklusive Arbeit in Südniedersachsen wird sich mit der Gründung von Inklusionsbetrieben, dem Matching-Prozess zwischen Anforderungen von Unternehmen und den Kompetenzen und Bedarfen potenzieller Mitarbeiter*innen und dem Aufbau von Netzwerken beschäftigen. Handlungsraum sind die Landkreise Göttingen und Northeim sowie die Stadt Göttingen.
Handlungsfeld der ZRS	Wandel der Arbeit, Chancengleichheit und gesellschaftliche Teilhabe - Förderung der aktiven Teilhabe am Arbeitsmarkt, gesellschaftlichem Leben und soziale Integration
Ziele	<ol style="list-style-type: none"> Kontaktaufnahme, Ansprache und Unterstützung regionaler Betriebe: Die Koordinierungsstelle wird auf die Unternehmen in Südniedersachsen zugehen, um das Potential für Inklusionsbetriebe oder einzelne Arbeitsplätze für Menschen mit Schwerbehinderung und ihnen Gleichgestellte zu erkunden. Zielhorizont ist, bis zu drei Inklusionsbetriebe mit auf den Weg zu bringen sowie bis zu 120 Arbeitsplätze für Menschen mit Schwerbehinderung und ihnen Gleichgestellte zu schaffen oder an die Bedürfnisse der Menschen mit Schwerbehinderung und ihnen Gleichgestellte anzupassen. Im Projektzeitraum sollen deutlich mehr als 100 Betriebe angesprochen werden. Vermittlung der Betriebe zu den Unterstützungssystemen der potenziellen Arbeitnehmer*innen: Sobald Arbeitsplätze bestehen und besetzt werden können, wird die Koordinierungsstelle als Drehtür zwischen Unternehmen und Unterstützungssystemen fungieren, um ein gutes Matching zu fördern. Dabei werden spezifische Bedarfe berücksichtigt und gemeinsam neue Konzepte entwickelt, z.B. individuelle Arbeitszeitmodelle für Menschen mit psychischen Einschränkungen. Aufbau und Festigung des regionalen Netzwerks für inklusive Arbeit: Mit dem Projekt „KIAS“ soll keinerlei Konkurrenz zu bestehenden Strukturen entstehen. Das Bestehende wird angemessen berücksichtigt. Regelmäßige Netzwerktreffen werden angestrebt. Synergetisch zusammengearbeitet wird insbesondere mit: (Schwer-)Behindertenvertretungen, Inklusion bewegen, Harz-Weser-Werke, Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber*innen (EAA), Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft, Stadt Göttingen, Landkreis Northeim und Göttingen.

<p>Maßnahmen</p>	<p>Übergeordnete Maßnahmen zur Einrichtung und Bekanntmachung der Koordinierungsstelle</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Das Team von KIAS macht sich arbeitsfähig, indem es z.B. Kontakt zu verschiedenen Personen und Institutionen aufnimmt, die Funktionsweise und Finanzierungsmodelle von Inklusionsbetrieben durch Besuche vor Ort und Gespräche kennenlernt ▪ eine öffentlichkeitswirksame Auftaktveranstaltung informiert alle Akteur*innen des Netzwerks und weitere Akteur*innen über die Arbeit von KIAS <p>Maßnahmen, verbunden mit Ziel 1</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ regionale Unternehmen werden befragt und mit Informationen über die Funktionsweise und Finanzierungsmodelle von Inklusionsbetrieben versorgt ▪ gemeinsam mit Beratungsstellen wird erarbeitet, ob bestimmte Betriebsteile tauglich sind für Inklusionsabteilungen, oder ob mit anderen Einrichtungen oder Unternehmen zusammen Betriebe gegründet werden können, z.B. um bestimmte Zulieferungen über Inklusionsbetriebe zu erledigen ▪ mit einem zu entwickelnden Fragebogen wird in interessierten Betrieben geprüft, ob eine Umstellung zu einem Inklusionsbetrieb oder die Ausgründung einer Inklusionsabteilung sinnvoll ist ▪ In Absprache mit den Kammern bzw. Berufsbildenden Schulen werden Ausbildungsmöglichkeiten in den Blick genommen ▪ Best-Practice-Beispiele werden zusammengestellt ▪ In Fällen in denen Potenziale nicht ausreichen einen Inklusionsbetrieb zu etablieren, sollen Einsatzmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung und die Anforderungen an die jeweiligen Arbeitsplätze erfasst und an Partner*innen weitergegeben werden ▪ interessierte Unternehmen werden bei der Bewältigung formaler Anträge und bei der Herstellung von Kontakten zum Integrationsamt/zum Integrationsfachdienst, Beratungseinrichtungen usw. unterstützt. Die Unterstützung bezieht sich auf die Gründung von Inklusionsbetrieben, d.h. sollten andere Fördermöglichkeiten für individuelle Arbeitsplätze angefragt werden, werden die Anfragen an die entsprechenden Partner*innen im Netzwerk weitergeleitet (Verweisberatung) ▪ Die Ansprache, Unterstützung und Begleitung der Unternehmen wird öffentlichkeitswirksam begleitet – individuell angepasst und abgestimmt ▪ Weiterhin befasst sich das Team von KIAS mit der Idee, einer Entwicklung eines regionalen Ansatzes zur Prämierung guter inklusiver Arbeit in Südniedersachsen <p>Maßnahmen, verbunden mit Ziel 2</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Koordinierungsstelle installiert eine „Nummer für alle(s)“ (Telefon- und Online-service), mit der Anfragen verschiedenster Art passgenau an bestehende Beratungs- und Unterstützungssysteme weitergeleitet werden ▪ Die Koordinierungsstelle unterstützt beim Matching-Prozess zwischen Anforderungen der Unternehmen (zum Beispiel die Steigerung der Akzeptanz und Sensibilität der Belegschaft) und Kompetenzen und Bedarfen der potenziellen Arbeitnehmer*innen (wie die Notwendigkeit des Einsatzes von sozialpädagogischer Betreuung) ▪ Die vorhandenen Coaching-Angebote aus dem Netzwerk werden durch KIAS erfasst, zentral dargestellt und ... ▪ ... z.B. mit der Agentur für Arbeit und weiteren Akteur*innen notwendige Schulungen inklusive geplanter „trainings on the job“ eruiert und eingerichtet werden ▪ Ein möglicher Fortbildungsbedarf der Unterstützungsstellen in Betrieben würde berücksichtigt werden
------------------	---

	<p>Maßnahmen, verbunden mit Ziel 3</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Das Netzwerk wird definiert und kennengelernt ▪ Netzwerktreffen werden regelmäßig durchgeführt, ... ▪ ... um gemeinsame Handlungsstrategien zu definieren und umzusetzen sowie ... ▪ ... bestehende Strukturen und Angebote zu erfassen und ... ▪ ... ggf. neue Angebote zu entwickeln (z.B. im ländlichen Raum) ▪ In Abstimmung mit allen Akteur*innen wird der Bedarf eines regionalen Wegweisers zur Darstellung der Beratungs- und Unterstützungssysteme für die verschiedenen Zielgruppen geprüft, ... ▪ ... ein Tool zum Erfassen von Arbeitsplatzanforderungen und Kompetenzen sowie ▪ ein Tool zum Erfassen der notwendigen Arbeitsbedingungen für die Menschen mit (Schwer-)Behinderung und ihnen Gleichgestellte entwickelt, die die Grundlage für ein besseres Matching bieten können
<p>Kontakt</p>	<p>Koordinierungsstelle für Inklusive Arbeit in Südniedersachsen (KIAS)</p> <p>E-Mail: kias@awo-goettingen.de Website: www.awo-goettingen.de > Beratung > KIAS</p> <p>Ansprechpersonen für das Projekt: Dr. Katrin Creutzburg, Projektleitung k.creutzburg@awo-goettingen.de 0176 6170469 Paula Baudis, Projektmitarbeiterin p.baudis@awo-goettingen.de 01577 8818629 Katrin Schindler, Projektmitarbeiterin k.schindler@awo-goettingen.de 0176 24534155</p>